

Calmer Tagblatt

N^o 185.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 26 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 9. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher

werden ersucht, den oberamtlichen Erlaß vom 29. Juli d. J.,

betr. Bestellungen auf Formalin zum Beizen des Saatguts,

unverzüglich zu erledigen, eventl. Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 8. August 1912.

R. Oberamt.
Binder.

Die Wirren in der Türkei.

Eine alte Anekdote erzählt von einem Opernbesucher, der das erste Solo mit Vergnügen anhörte, aber, als diesem ein Duett folgte, voller Enttäuschung ausrief: „Jetzt singen die Kerle schon zu Zweien, damit sie schneller fertig werden!“ Die gegenwärtigen Zustände in der Türkei erinnern einigermaßen an diesen Scherz, nur daß es sich hier um blutigen Ernst handelt. An den endlos hinschleichenden, bisher ergebnislosen Krieg um Tripolis hat sich jetzt ein anscheinend noch weit gefährlicherer Bürgerkrieg gereiht, und der unbefangene Beobachter könnte am Ende wie jener Opernbesucher meinen: Jetzt singen die Kerle schon zu Zweien, damit sie schneller fertig werden!

Denn nichts mehr und nichts weniger als ein neuer Bürgerkrieg ist es, der sich zur Zeit im Reiche des Halbmondes abspielt, ein Bürgerkrieg, der eine gewisse Ähnlichkeit mit den Ereignissen aufweist, die vor jetzt gerade vier Jahren dem absoluten Regime Abdul Hamids ein Ende bereiteten und aus der alten Türkei die junge Türkei machten. Nur daß die Jungtürken, die damals Hammer waren, heute Amboss sind. Gemeinsam ist den beiden revolutionären Bewegungen die ausschlaggebende Rolle, welche das Militär dabei spielt, nur daß im Jahre 1908 das aufrührerische Offizierskorps das jungtürkische Komitee auf den Schild erhob, während die jetzt siegreiche Militärliga im Bunde mit dem Kabinett Ahmed Mukhtar, oder richtiger ausgedrückt, unter Kommandierung des Kabinetts zur Hilfe-

leistung, das Komitee für Einheit und Fortschritt kaltgestellt hat.

Im übrigen ist es einigermaßen belanglos, ob man die mit Hilfe einer sehr fadenscheinigen Gesetzesauslegung herbeigeführte Auflösung der Kammer als einen Staatsstreich ansehen will oder nicht, denn worauf es in diesem Fall ganz allein ankommen wird, das ist der positive Erfolg, der ja zum Schluß auch in den Staaten mit einer mehr gefestigten Konstitution oft genug entschieden hat. Daß aber die Jungtürken ihre Sache noch nicht völlig aufgegeben haben, scheint daraus hervorzugehen, daß sie die Verlesung der Auflösungsordre durch eine Vertagung der Kammer zu durchkreuzen suchten, so daß der Großwesir sich damit begnügen mußte, das Trade des Sultans in Gegenwart von nur 10 Deputierten vorzulesen, während kennzeichnenderweise die unionistischen Offiziere die Eingänge zur Deputiertenkammer besetzt hielten. Auch läßt die Verhängung des vierzigstägigen Belagerungszustandes über Konstantinopel erkennen, daß die Regierung auf Widerstand und Putschversuche gefaßt ist, doch wird sich die Absicht der jungtürkischen Deputierten, in einer anderen Stadt ein Rumpparlament zu eröffnen, schwerlich verwirklichen lassen, da das Komitee in dem zur Zeit allein maßgebenden Offizierskorps offenbar noch über einen sehr geringen Anhang verfügt.

Im übrigen kann darüber kein Zweifel bestehen, daß heute für das neue Regime in der Türkei weit gefährlicher als die jungtürkische die albanische Bewegung ist, und es kann als fraglich angesehen werden, ob nicht das Einlenken gegenüber den Albanern bereits zu spät kommt. Freilich ist deren erste Forderung, die Auflösung der Kammer, jetzt erfüllt, aber dies bedeutet für sie nur ein Mittel zum Zweck, denn das Programm der vereinigten Nord- und Südalbaner lautet ganz kategorisch: Albanien den Albanern, d. h. die Schaffung einer autonomen Provinz Albanien. Das ist eine für die türkische Rechtseinheit zweifellos gefährliche Forderung, denn es handelt sich dabei neben den etwa dreiviertel Millionen Bulgaren, Serben, Griechen, Kuzowallachen und Türken um mehr als drei Millionen Albanern, die vielleicht als der kriegerischste Volksstamm der Türkei gelten können. Allein die türkischen Macht-

haber haben es jetzt kaum noch in der Hand, dieser Forderung gegenüber Nein zu sagen, denn die — wie man sagt, zum großen Teil mit italienischen Gewehren — gut ausgerüsteten Albanern stellen eine Macht dar, der die im Innern zerfallene und von außen bedrohte Pforte kaum erfolgreichen Widerstand zu leisten vermag.

So wird den türkischen Machthabern zum Schluß nichts weiter übrig bleiben, als den Forderungen der Albanern nachzugeben, trotz der Gefahr, daß dadurch auch die Geister der anderen, nicht minder begierlichen Nationen in dem makedonischen Herzenskessel, vor allem der bulgarischen und serbischen Nationalisten, wachgerufen werden. Angesichts dieser kaum noch zu bannenden Gefahr wird es für die Türkei immer notwendiger, wenn irgend möglich ein Ende des Tripoliskrieges herbeizuführen, der angesichts der Wirren im Innern doch nicht mit irgendwelchem Nachdruck geführt werden kann. Liegt doch die Gefahr vor, daß die Türkei hierbei noch weit mehr verliert, als ihren letzten afrikanischen Besitz, wenn auch freilich nicht verkannt werden darf, daß für eine Regierung, die eine so geringe Autorität im Lande besitzt, wie die jetzige, ein Friedensschluß, der ja für die Türkei unter allen Umständen ein verlustreicher sein muß, ebenfalls ein recht gefährliches Experiment darstellt. Woraus erhellt, daß die Pforte sich in einer Zwischmühle befindet, aus der einen Ausweg zu finden, wir neidlos den türkischen Staatsmännern überlassen. (Gmünder Zeitung.)

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. August 1912.

Vom Rathaus.

Unter stellvertretendem Vorsitz von Gemeinderat H. Wagner hielt der Gemeinderat gestern, Donnerstag, nachmittag eine Sitzung ab. Anwesend waren 11 Gemeinderäte.

U. a. wurde die Anschaffung eines Kochherdes in die Wohnung von Maschinenmeister Feldweg beschlossen und die Lieferung Schlossermeister Lebzelter hier zum Preis von 75 Mk. übertragen. — Der einpferdige Elektromotor des Gaswerkes soll durch einen zweipferdigen ersetzt werden, der aus dem Elektrizitätswerk zur Verfügung steht. — Der

Lichtenstein.

4) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Da gewahrte er sie, wie sie ernst und sinnend auf das fröhliche Gewühl hinabsah, er glaubte zu erkennen, wie ihre Gedanken in weiter Ferne den suchten, der ihr so nahe war, schnell drückte er seinem Pferde die Sporen in die Seiten, daß es sich hoch aufbäumte und das Pflaster von seinem Hufschlag ertönte. Aber als sie sich zu ihm herabwandte, als Auge dem Auge begegnete, als ihr freudiges Errotten dem Glücklichen sagte, daß er erkannt und noch immer geliebt sei, da war es um die Befinnung des guten Georg geschehen; willenlos folgte er dem Zuge vor das Rathaus, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätte ihn seine Sehnsucht alle Rücksichten vergessen lassen und ihn unwiderstehlich zu dem Rathaus mit dem Erker hingezogen.

Schon hatte er die ersten Schritte nach jener Seite getan, als er sich von kräftiger Hand am Arm angefaßt fühlte.

„Was treibt Ihr, Junker?“ rief ihm eine tiefe, wohlbekanntete Stimme ins Ohr. „Dort hinauf geht es die Rathhaustreppe. Wie? ich glaube, ihr schwindelt; wäre auch gar kein Wunder, denn das Frühstück war gar zu mager. Seid getroßt, Freundchen, und kommt. Die Ulmer führen gute Weine, wir wollen Euch mit altem Remstaler anstreichen.“

Wenn auch der Fall aus seinem Freudenhimmel, in welchem er einige Minuten geschwebt hatte, auf

den Rathausplatz in Ulm etwas unsanft war, so wußte er doch dem alten Herrn von Breitenstein, seinem nächsten Grenznachbar in Franken, Dank, daß er ihn aus seinen Träumen aufgeschüttelt und von einem übereilten Schritte zurückgehalten hatte.

Er nahm daher freundlich den Arm des alten Herrn und folgte mit ihm den übrigen Rittern und Herren, die sich von dem scharfen Morgenritte an der guten Mittagstisch, die ihnen die freie Reichsstadt aufgesetzt hatte, wieder erholen wollten.

3.

„Ich höre rauschende Musik, das Schloß ist von Lichtern hell. Wer sind die Fröhlichen?“
Schiller.

Der Saal des Rathauses, wohin die Angekommenen geführt wurden, bildete ein großes, längliches Viereck. Die Wände und die zu der Größe des Saales unverhältnismäßig niedere Decke waren mit einem Getäfel von braunem Holz ausgelegt, unzählige Fenster mit runden Scheiben, worauf die Wappen der edlen Geschlechter von Ulm mit brennenden Farben gemalt waren, zogen sich an einer Seite hin, die gegenüberstehende Wand füllten Gemälde berühmter Bürgermeister und Ratsherren der Stadt, die beinahe alle in der gleichen Stellung, die Linke in die Hüfte, die Rechte auf einen reichbehängten Tisch gestützt, ernst und feierlich auf die Gäste ihrer Enkel herabsahen. Diese drängten sich in verworrenen Gruppen um die Tafel her, die, in Form eines Hufeisens aufgestellt, beinahe die ganze Weite des Saales einnahm. Der Rat und die Patrizier, die heute

im Namen der Stadt die Honneurs machen sollten, stachen in ihren zierlichen Festkleider mit den steifen, schneeweißen Halskrausen wunderbar ab gegen ihre bestaubten Gäste, die in Lederwerk und Eisenblech gehüllt, oft gar unsanft an die seidnen Mäntel und samtene Gewänder streiften. Man hatte bis jetzt noch auf den Herzog von Bayern gewartet, der, einige Tage vorher eingetroffen, zu dem glänzenden Mittagsmahl zugesagt hatte; als aber sein Kämmerling eine Entschuldigung brachte, gaben die Trompeten das ersehnte Zeichen, und alles drängte sich so ungestüm zur Tafel, daß nicht einmal die gastfreundliche Ordnung des Rates, der je zwischen zwei Gästen einen Ulmer setzen wollte, gehörig beobachtet wurde.

Breitenstein hatte Georg auf einen Sitz niedergesetzt, den er ihm als einen ganz vorzüglichen anpries. „Ich hätte Euch,“ sagte der alte Herr, „zu den Gewaltigen da oben, zu Fronenberg, Sidingen, Hutten und Waldburg setzen können, aber in solcher Gesellschaft kann man den Hunger nicht mit gehöriger Ruhe stillen. Ich hätte Euch ferner zu den Nürnbergern und Augsburgern führen können, dort unten, wo der gebratene Pfau steht — weiß Gott, sie haben keinen üblen Platz — aber ich weiß, daß Euch die Städtler nicht recht behagen, darum habe ich Euch hierher gesetzt. Schauet Euch hier um, ob dies nicht ein trefflicher Platz ist? Die Gesichter umher kennen wir nicht, also braucht man nicht viel zu schwatzen. Rechts haben wir den geräucherten Schweinskopf mit der Zitrone im Maul, links eine pracht-

Dehrn im Georgenäumgebäude soll ausgemalt werden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Ausmalung wieder in einer das wertvolle Alte erhaltenden Weise vorgenommen werden soll und will zunächst mit einem Fachmann hier Rücksprache nehmen. — Die Rohrverlegung samt Herstellung der beiden Schächte auf dem Marktplatz ist veranschlagt zum Preis von 900 Mk. Das höchste Abgebot der beiden um die Arbeit eingekommenen Firmen lag von Gebrüder Pfeiffer vor; ihnen wurde die Arbeit zugesprochen. — Vom Bezirksrat ist die Ausdehnung der Konzession des Wirtschaftspächters Wolf auf das neugebaute Nebenzimmer in der Wirtschaft Rau genehmigt worden. — Professor Beuren kündigt seine Wohnung infolge seiner Versetzung nach Tübingen. — Fr. Frank will im September hier wieder einen Kochkurs veranstalten. Der letzte kostete die Gemeinde 120 Mk. Der Gemeinderat beschließt, die der Gemeinde beim neuen Kurs anfallenden Kosten zu übernehmen, wenn 10 bis 12 Teilnehmerinnen auf die Ausschreibung sich melden. — Die Sätze für die Feuerwehrausgah sind 3, 6, 10, 15 und 20 Mk. Ueber 300 Feuerwehruerpflichtige wurden verlesen. — Genehmigt wurde die Verbesserung bzw. Einrichtung der Beleuchtung in einem Schulzimmer des 1. Stockes des Mädchenmittelschulgebäudes, Kosten 110 Mk. — Für das Krankenhaus werden 6 Keilkopfkissen von der Firma E. Dreiß beschafft.

c. Soziale Versicherung. Die Versicherungsanstalt „Württemberg“ vereinnahmte im Monat Juni aus Beitragsmarken den Betrag von 854 793,80 Mk. gegen 555 489,22 Mk. im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Summe der Rentenzahlungen im Monat Mai belief sich auf 559 108,28 Mk. Davon entfallen auf Invalidentrenten 504 622,83 Mk., auf Krankentrenten 18 436,79 Mk., auf Alterstrenten 34 081,16 Mk. und auf Beitragsentstattungen 1967,50 Mk.

dd. Von der Post. Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechtbetrieb Württembergs im Monat Juni betragen 1 807 859,23 Mk. (gegen 1911 975 415,57 Mk.). Vom 1. April d. J. ab wurde vereinnahmt 7 239 930,12 (+ 386 938,35) Mk.

ii. Schlaue Bauleute. Es besteht der Verdacht, daß die Ermäßigung, die der allgemeine Düngemitteltarif für Kalk und Gips zur Verwendung als Düngemittel im Inlande gewährt, mißbräuchlich oft für Baukalk und Baugips in Anspruch genommen wird. Die tatsächliche Verwendung der Kalk- und Gipssendungen wird deshalb nach Möglichkeit überwacht werden. Wenn in einem Fall mißbräuchliche Benützung der für Düngerkalk und Gips geltenden Ermäßigung festgestellt wird oder auch nur der begründete Verdacht einer solchen besteht, wird der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Anzeige erstattet.

sch. Mutmaßliches Wetter. Die Depression über dem Atlantischen Ozean verlagert sich. Der Hochdruck nimmt wieder überhand. Für Samstag und Sonntag ist warmes und trockenes Wetter zu erwarten.

b. Schlechtes Erntewetter. Die Landwirte klagen sehr über die nasse Witterung. Bis vor kurzer Zeit noch waren die Aussichten auf eine befriedigende Ernte die denkbar besten; seitdem aber Tag für Tag und Nacht für Nacht Regen niedergeht, sind diese Hoffnungen enttäuscht worden. Der Bauer kann das Getreide nicht schneiden und durch

die Feuchtigkeit legen sich die Halme, sodaß der Schnitt nachher umso schwieriger ist. Die bereits geschnittene Frucht wächst sich aus und verdirbt.

b. Sternschnuppen. Einen besonders reichen Schwarm von Meteoren trifft die Erde auf ihrem Jahreslauf um den 10. bis 12. August. Sie verlaufen durchschnittlich schnell und hinterlassen auf ihrer Bahn Schweife. Die Sternschnuppen, die das Volk unter dem Namen „die feurigen Tränen des heiligen Laurentius“ kennt, kommen alle aus derselben Richtung her, die für unseren Standpunkt durch das schöne Sternbild des Perseus bestimmt ist.

Sommenhardt, 8. Aug. Die Gemeinde Sommenhardt, 2 km von Zavelstein entfernt, hatte bisher ganz ungenügende Zufahrtswege. Seit 1902 hielten Verhandlungen wegen Erstellung einer Straße vom Nagoltal aus. Nachdem vorigen Sommer mit dem Bau einer solchen vom Bahnhof Teinach nach Sommenhardt und Lützenhardt begonnen worden, ist die rund 5 km lange Straßenstrecke mit einem Kostenaufwand von über 110 000 Mk., wozu aber der Staat und die Amtskörperschaft Calw entsprechende Beiträge leisten, jetzt fertiggestellt und vorgestern von Vertretern der Gemeinde Sommenhardt, von dem Bezirksrat Calw und der K. Straßenbauinspektion besichtigt worden. Die neue Straße, deren Unterhaltung die Amtskörperschaft übernimmt, wird, abgesehen von den unmittelbar beteiligten Einwohnern der Orte Sommenhardt, Lützenhardt und Zavelstein, namentlich auch Touristen und Luftkurgästen hochwillkommen sein, da sie bequem und prächtige Ausblicke nach herrlichen Landschaftsbildern ermöglicht.

Ugenbach, 8. Aug. Bei dem am Dienstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hereinebrochenen Gewitter schlug der Blitz auf hiesiger Markung in die freistehende, 2stöckige Scheuer des Holzhauers Schuhmacher, wodurch ein Brandschaden von etwa 1800 Mk. entstanden ist.

Reiderstadt, 8. Aug. Der auf nächsten Samstag fallende Bartholomäusmarkt wurde vom Gemeinderat auf Montag, den 12. August, verlegt, da erfahrungsgemäß die auf Samstag fallenden Märkte nicht viel besucht sind. — Durch das anhaltende Regenwetter lagert sich die noch stehende Frucht immer mehr, was große Mühe beim Schneiden der Frucht verursacht. Die liegende Frucht sollte notwendig eingeheimst werden können, da sie teilweise anfängt auszuwachsen; für die Landwirtschaft wäre besseres Wetter in jeder Beziehung dringend notwendig. — Die am Sonntag und Dienstag abend niedergegangenen Gewitter, verbunden mit Sturm, verursachten in den Hopfenanlagen durch Umwerfen von Stangen großen Schaden.

Altensteig, 8. August. In Heßelbronn schlug sich der Bauer Rentschler beim Holzhauen die Art ins linke Bein, wodurch der Knochen gespalten wurde. Er mußte in die Klinik geschafft werden.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Aug. Um auch dem diesjährigen Volksfest eine besondere Anziehungskraft zu verleihen, bereitet die Volksfestkommission die künstlerische Vorführung eines farbenfrohen Festzugs, die vier Jahreszeiten darstellend, vor.

Zuffenhausen, 8. Aug. Ein hiesiger Familienvater ist seit einigen Tagen verschwunden. Er hat seine Frau und eine Anzahl schulpflichtige Kinder im Stich gelassen, um sein Glück im Auslande zu

suchen. Um es desto sicherer dort zu finden, hat er gleich seine unverheiratete Schwägerin mitgenommen.

Böblingen, 8. Aug. Gegen eine Beitragsleistung unserer Stadtgemeinde hat die Gemeinde Sindelfingen die Tragung der Grunderwerbungs-kosten auf Böblinger Gemarkung zu dem Bahnbau von hier nach Kenningen übernommen.

Eybach, 7. Aug. Bei der von der Gräfl. Degensfeldischen Herrschaft abgehaltenen Versteigerung des heurigen Dehndgrasertrages wurden für Flächen, für die in früheren Jahren schon bis zu 30 und noch mehr Mark bezahlt wurden, heuer nur 5 Mk. erzielt. An Futter ist sonach kein Mangel.

Bollingen, M. Blaubeuren, 8. Aug. Bei dem Bauern Josef Reidlinger wurde der 22 Jahre alte Sohn Wolfgang, von einem Pferd im Stall so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. Am Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Burzach, 8. Aug. Ein 1½-jähriges Knäblein des Postboten M. Langst geriet in die nächst dem Wohnhaus vorbeifließende Aach und ertrank. Das Kind wurde von der Mutter vermißt und gesucht. Erst nach einer Viertelstunde gelang es dem gerade zum Dienstgange nach Arnach sich anschießenden Vater, sein eigenes Kind bereits unterhalb des Knäbelsbadhauses auf dem Wasser treibend zu erblicken. Da der Fluß an dieser Stelle ziemlich tief und zudem jetzt angeschwollen ist, schickte der eben des Weges kommende Kaufmann Eugen Maucher seinen Hühnerhund ins Wasser, der das Kind am Kleiden erfaßte und ans Ufer brachte, wo es von dem jammernden Vater herausgezogen wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Aus Welt und Zeit.

Tauberbischofsheim, 8. Aug. Gestern abend hat der verheiratete ca. 60 Jahre alte Bauer Schmidt von Dittwar, wie man annimmt in einem Anfall von Geistesstörung, Selbstmord verübt. Er legte sich auf der Station Hochhausen auf die Schienen und wurde von dem um ¼ 9 Uhr von Wertheim kommenden Zuge überfahren. Schmidt war sofort tot.

Strasbourg, 8. Aug. An der Schiffbrücke bei Neuenburg ist ein großer Steinnachen mit vier Mann infolge von Ueberbelastung gesunken. Von den vier Arbeitern wurden zwei durch Mannschaften des 5. Jägerbataillons, das in der Nähe übte, aus den reißenden Fluten gerettet; die beiden anderen sind ertrunken.

Berlin, 8. Aug. Das preußische Kriegsministerium bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der militärischen Anstalten zur Ausübung ihres Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung von Verkaufsgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Chicago, 8. Aug. Roosevelt ist gestern zum Präsidentschaftskandidaten nominiert worden. — Er wäre also der Dritte im Bunde der amerikanischen Präsidentschaftskandidaten. Wilson ist von dem Demo-

volle Forelle, die sich vor Vergnügen in den Schwanz beißt, und vor uns diesen Rehzieser, so fett und zart, wie auf der ganzen Tafel keiner mehr zu finden ist.“

Georg dankte ihm, daß er mit so viel Umsicht für ihn gesorgt habe, und betrachtete zugleich flüchtig seine Umgebung. Sein Nachbar rechts war ein junger, zierlicher Herr von etwa fünf und zwanzig bis dreißig Jahren. Das frischgekämmte Haar, duftend von wohlriechenden Salben, der kleine Bart, der erst vor einer Stunde mit warmen Zänglein gekräuselt sein mochte, ließen Georg, noch ehe ihn die Mundart davon überzeugte, in ihm einen Ulmer Herrn erraten. Der junge Herr, als er sah, daß er von seinem Nachbar bemerkt wurde, bewies sich sehr zuvorkommend, indem er Georgs Becher aus einer großen silbernen Kanne füllte, auf glückliche Ankunft und gute Nachbarschaft mit ihm anstieß, und auch die besten Bissen von den unzähligen Rehen, Hasen, Schweinen, Fasanen und wilden Enten, die auf silbernen Platten umherstanden, dem Fremdling auf den Teller legte.

Doch diesen konnte weder seines Nachbarn zuvorkommende Gefälligkeit, noch Breitensteins ungemainer Appetit zum Essen reizen. Er war noch zu sehr beschäftigt von dem geliebten Bilde, das sich ihm beim Einzug gezeigt hatte, als daß er die Ermunterungen seiner Nachbarn befolgt hätte. Gedankenvoll sah er in den Becher, den er noch immer in der Hand hielt, und glaubte, wenn die Bläschen des alten Weines zerprangen und in Kreisen verschweb-

ten, das Bild der Geliebten aus dem goldenen Boden des Bechers auftauchen zu sehen. Es war kein Wunder, daß der gesellige Herr zu seiner Rechten, als er sah, wie sein Gast, den Becher in der Hand, jede Speise verschmähe, ihn für einen unverbesserlichen Zechbruder hielt. Das feurige Auge, das unverwandt in den Becher sah, der lächelnde Mund des in seinen Träumen versunkenen Jünglings schienen ihm einen jener echten Weinkenner anzuzeigen, die auf feingeübter Zunge den Gehalt des edlen Trankes lange zu prüfen pflegen.

Um der Ermahnung des wohlledlen Rates, den Gästen das Mahl so angenehm als möglich zu machen, gehörig nachzukommen, suchte er auf der entdeekten schwachen Seite dem jungen Mann beizukommen. Es war zwar gegen die Gewohnheit des jungen Ulmers, viel Wein zu trinken, aber dem jungen Mann zuliebe, der etwas so Hohes und Gebietendes an sich hatte, mußte er schon ein übriges tun. Er schenkte sich seinen Becher wieder voll und begann: „Nicht wahr, Herr Nachbar, das Weinchen hat Feuer und einen feinen Geschmack? Freilich, es ist kein Würzburger, wie Ihr ihn in Franken gewohnt sein werdet, aber es ist echter Eilfinger aus dem Ratskeller und immer seine achtzig Jahre alt.“

Verwundert über diese Anrede setzte Georg den Becher nieder und antwortete mit einem kurzen „Ja, ja!“ — der Nachbar ließ aber den einmal aufgenommenen Faden nicht so bald wieder fallen. „Es scheint“, fuhr er fort, „als munde er Euch doch nicht ganz; aber da weiß ich Rat. Heda! gebt eine Kanne

Uhlbacher hierher! — Versucht einmal diesen, der wächst zunächst an des Württembergers Schloß; in diesem müßt Ihr mir Bescheid tun: Kurzen Krieg, großen Sieg!“

Georg, dem dieses Gespräch nicht recht zusagte, suchte seinen Nachbarn auf einen andern Weg zu bringen, der ihn zu anziehenderen Nachrichten führen konnte. „Ihr habt“, sprach er, „schöne Mädchen in Ulm, wenigstens bei unserem Einzug glaubte ich deren viele zu bemerken.“

„Reiß Gott“, entgegnete der Ulmer, „man könnte damit pflastern.“

„Das wäre vielleicht so übel nicht“, fuhr Georg fort, „denn das Pflaster Curer Straßen ist herzlich schlecht. Aber sagt mir, wer wohnt dort in dem Eckhaus mit dem Erker; wenn ich nicht irre, schauten dort zwei feine Jungfrauen heraus, als wir einritten.“

„Habt Ihr diese auch schon bemerkt?“ lachte jener. „Wahrhaftig, Ihr habt ein scharfes Auge und seid ein Kenner. Das sind meine lieben Basen mütterlicherseits, die kleine Blonde ist ein Besserer, die andere ein Fräulein von Lichtenstein, eine Württembergerin, die auf Besuch dort ist.“

Georg dankte im Stillen dem Himmel, der ihn gleich mit einem so nahen Verwandten Mariens zusammenführte. Er beschloß, den Zufall zu benützen und wandte sich, so freundlich er nur konnte, zu seinem Nachbar: „Ihr habt ein Paar hübsche Mühmchen, Herr von Besserer...“

(Fortsetzung folgt.)

fraten, Taft von den Republikanern nominiert und die Wahlkämpfe in Amerika werden um eine Note schärfer.

Ein furchtbares Bergunglück.

103 Tote.

Bochum, 8. Aug. Bei einer Schlagwetterexplosion auf der Zeche „Lothringen“ sind 40 Bergleute getötet und 20 verletzt worden.

Diese Hiobspost trug gestern Abend der Telegraph durch die deutschen Lande. Und die Untersuchungen über Nacht ergaben, daß das Unglück ein weit, weit größeres war: nicht 40, einhundertdrei Tote! Tieferschüttert wird die Kunde von allen Volksgenossen vernommen, daß wieder einmal eine Schar von in der besten Lebenskraft stehenden Männern im dunklen Erdschoße ihr Leben lassen mußten. Da stiegen sie Tag für Tag in die Schächte, um die Eingeweide der Mutter Erde, die uns trägt, aufzuwühlen, und schwarze, glänzende Diamanten uns zu brechen, uns, unserem Volk und seiner Technik, seinen Maschinen und Eisenbahnen und Industrien. Aber, gleich als wollte sie sich rächen dafür, daß ihr, was sie drin in ihren Tiefen in schauriger Nacht hütet, durch Menschengeist und Menschenfleiß entrisen wird in unheimlich zäher, schwerer Arbeit, schickt sie denen Tod und Verderben, die jene Arbeit als Pflicht und im Kampf ums tägliche Brot vollführen. 103 Männer verschüttet, erstickt, verbrannt! Drunten in dieser, dumpfer Luft, fern vom Licht der goldenen Sonne, fern der Heimat, dem Weib und den Kindern, fern den alten Eltern, den Geschwistern, der Braut. Das Unglück unter den betroffenen Angehörigen, wie namenlos groß und zum Verzweifeln schwer mag das sein! Hier, wo das unerbittliche Schicksal so furchtbar hart und gewaltig Wunden schlägt, hier ist der Menschen Trost unmöglich. Noch am Morgen zogen die Leute froh und gesund nach ihrer ihnen lieb gewordenen Arbeitsstätte, liebgeworden vielleicht eben darum, weil sie so viel anders, ernster und schwerer ist, als die meisten anderen Berufe — und am Abend steht die Familie in Todesangst: Schlagende Wetter in der Grube! Tod und Jammer sind ihr Gefolge. Wer hilft da? Hilft der Mutter und ihren Kindlein? Tausende umstehen die Stätte, wo ein Gewaltiger die fleißigen Hände, die Tag für Tag den Fadel schwangen, um Brot zu schaffen, stilllegte, wo der Elemente wütende Kraft der rastlosen Bergmannsarbeit ein Halt entgegendonnerte. Und mit den Unglücklichen allen, die um ihre Lieben trauern, steht das ganze deutsche Volk an der Bahre der Einhundertdrei, die in Erfüllung ihrer Pflicht den Gefahren, die den Bergmann stündlich umlauern, zum Opfer geworden sind. Ehre sei ihnen!

Inzwischen berichten die ausführlichen Trauernachrichten:

Bochum, 8. Aug. Das Unglück auf der Zeche Lothringen ist bedeutend größer als anfangs angenommen wurde. Bis 4 Uhr waren 25 Leichen, teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und zusammengekrümmt, zutage befördert worden. Es scheint nunmehr sicher, daß die betreffenden beiden Bezirke

brennen und von den Eingeschlossenen kaum noch einer am Leben ist.

Bochum, 8. Aug. (Amtlich.) Heute vormittag ereignete sich auf der Zeche Lothringen 1 und 2 eine Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosion, der 103 Tote, darunter 2 Steiger, 2 Schwerverletzte und 23 Leichtverletzte zum Opfer fielen. Handelsminister Sydow und der Oberpräsident von Westfalen, in Begleitung des Berghauptmanns, haben die Grube besucht und im besonderen Auftrage des Kaisers der Bergverwaltung, den Angehörigen und den Ueberlebenden das Beileid des Kaisers ausgedrückt.

Bochum, 8. Aug. Ununterbrochen bringt der Förderkorb Leute zutage, die vollständig verkohlt und schwer zu rekonoszieren sind. Die Menschenmassen vor der Zeche haben abgenommen, da ein heftiger Regen niederging. Der Berghauptmann und mehrere Vertreter der Bergbehörde, sowie der Leiter des Rettungswesens des Oberbergamtsbezirks Dortmund, Ortman, und der von dem Bergunglück in Couriers her bekannte Bergwerksdirektor Koch sind anwesend. Die Belegschaften sind zur Mittagschicht nicht eingefahren. Die Ursache der Schlagwetter-Explosion ist vermutlich darin zu suchen, daß Gase, die in Felspalten angesammelt waren, durch einen Sprengschuß wieder frei wurden und sich entzündeten.

Essen, 8. Aug. Bei der Festtafel auf dem „Hügel“ hielt der Kaiser in der Erwiderung auf einen Trinkspruch von Krupp von Bohlen und Halbach folgende Ansprache: „Mein lieber Krupp von Bohlen und Halbach: Bevor ich Ihnen danke, möchte auch ich der Trauerfunde gedenken, die an unser Ohr gedrungen ist. Es ist von dem Armeekorps der Kohle, das im Kampf mit der Erde steht, von Gefahren und Wettern umgeben, eine tapfere Schar Sieger von bösen Wettern hingerafft worden. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Sie sind auf ihrem Felde der Ehre gefallen und werden dem Herzen der Provinz, der sie entstammen und in der sie arbeiteten, unvergesslich bleiben. Möge der Herr den Verwundeten und Leidenden beistehen und sie zur Gesundheit zurückführen!“

Gerichtssaal.

Ravensburg, 8. Aug. Der Prozeß Einstein. Die Strafkammer verhandelt zur Zeit gegen die Inhaber der Süddeutschen Trikotweberei Louis und Hermann Einstein. Den Angeklagten werden sieben Fälle wegen Betrugs zur Last gelegt. Um Kredit zu erhalten, verschaffte sich die Firma Ende vorigen Jahres ein Vermögenszeugnis von 300 000 und vier Wochen später ein solches von 450 000 Mk., die ihr von Ratschreiber Prafter anstandslos ausgehändigt wurden. Dadurch kam mit einem Chemnitzer Geschäft ein Abschluß von 41 000 Pfund Lagergarn im Werte von 33 000 Mk. zustande. Die Konkursverwaltung hat festgestellt, daß Aktiva von ca. 500 000 Mk. vorhanden sind. Ihnen stehen unberechtigte Forderungen von 150 000 Mk. gegenüber, wonach die Gläubiger mit einem Prozentfuß von etwa 28—29

Prozent rechnen dürfen. Die Buchführung wurde lt. Aussage des Sachverständigen soweit in Ordnung befunden, aber die einfache Methode, wie sie durchgeführt wurde, war für ein derartiges Geschäft nicht hinreichend und infolgedessen ein richtiger Jahresabschluß niemals möglich. Die Notierung des Wechselgeschäfts war in gleicher Art mangelhaft. Die Vereinsbank Ulm wurde durch Vorlegung falscher Bilanzen, die sogar 1911 und 1912 mit einem Bruttogewinn von über 500 000 Mk. abschließen, während in Wirklichkeit aber eine Unterbilanz vom bereits erwähnten Betrage vorhanden war, zur Gewährung eines hohen Kredits bewogen. Nach Angabe des Herrn Einstein sollen seine jährlichen Privatausgaben inkl. den Versicherungsbeiträgen etwa 10 000 Mark betragen haben. Die Vermehrung des Zeugen Biersch stellt fest, daß er erst seit 1908 Einblick in das Geschäft habe und schon damals große Zahlungsschwierigkeiten vorhanden waren. Die Angeklagten waren im allgemeinen geständig. Die Verhandlung war heute Abend 6 Uhr, nach zweitägiger Dauer noch nicht beendet. (Siehe letzte Nachrichten.)

Landwirtschaft und Märkte.

s. Seht nach dem Heu! Die Fälle der Uebergärung von Futter mehrten sich wieder in letzter Zeit. Es ist anzunehmen, daß die damit verbundenen Brandfälle hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden sind, daß bei der Einbringung und insbesondere bei der Lagerung des Futters nicht mit der erforderlichen Vorsicht vorgegangen wurde. Die Landwirte werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß es ihre Aufgabe ist, durch Einfügung von Luftsäcken der Erhitzung des Heus rechtzeitig vorzubeugen, da die Mobiliarfeuernversicherung für die durch den Gärungsprozeß entstehende Futterentwertung rechtlich nicht aufzukommen hat.

Pforzheim, 7. Aug. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 31 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 16. Preis per Paar 42—47 Mk.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Ravensburg, 9. Aug. (Telephon.) In dem Prozeß gegen die wegen schweren Betrugs angeklagten früheren Inhaber der verkrachten Süddeutschen Trikotweberei in Buchau, Luis und Hermann Einstein, hat gestern kurz vor Mitternacht die Strafkammer nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es lautet gegen Luis Einstein auf 8 Monate Gefängnis, gegen Hermann Einstein auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, sowie 3 Jahre Ehrverlust. Je 4 Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Der Antrag des Staatsanwalts lautete gegen Luis Einstein auf 9 Monate und gegen Hermann Einstein auf 3 Jahre Gefängnis.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

10. Sonntag nach Trinit., 11. Aug. Vom Turm 29. Predigt: 335. Mir ist Erbarmung widerfahren zc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

Amtliche und Privatanzeigen.

Altburg.

Am Montag, den 12. August 1912, nachmittags 2 Uhr, wird ein zum Schlachten fetter



Farren

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus verkauft.

Gemeinderat.

Oberkollbach.

Die in der gestrigen Nummer des Calwer Tagblatts auf Montag, den 12. ds. Mts., ausgeschriebene Lieferung von Kalksteinen für die Ortsstraße wird besonderer Umstände halber hiemit

widerrufen;

der Akkord findet nicht statt.

Gemeinderat.

Waldfest im Schweinbachtal.

Am kommenden Sonntag hält der Liederkranz Hirsau im Schweinbachtal ein Waldfest ab, wozu hiemit die passiven Mitglieder, sowie alle Gemeindeglieder und verehrten Kurgäste, wie auch die Nachbarorte aufs freundlichste eingeladen werden.

Abmarsch um 2 Uhr. Sammlung vor dem Gasthof zum Kloster. Musik: die vollständige Calwer Stadtkapelle.

Der Ausschuß des Liederkranzes Hirsau.

Veteranenverein Calw

Nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, Monatsversammlung beim Vorstand. Der Ausschuß.

Ziehung

gar. Mittwoch, 14. Aug. Streichener Lose à 1 Mk.

bei Friseur Winz, Marktplatz.

NB. Bei der Großgartacher Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 15 414, 53 592, 85 343, 85 357. Laudenbach 53 583 79 572, 79 591.

1 möbl.

Zimmer

sofort zu vermieten Marktplatz 15 II.

2 freundliche

Wohnungen

mit je zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör sind sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

Karl Frohn Müller, Bäckermeister, Vorstadt.

Hirsau, 9. August 1912.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer 16. Mutter und Tante

Elisabeth Schrenk,

Kameralamtsdieners Witwe,



erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, den erhabenden Grabgang und für die vielen Blumenspenden sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Nichte: Else Schrenk.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!

Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.

Hauptniederlage für Calw und Umgebung: Gottlieb Volz, vorm. Rau, Telefon 90.

Calw.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am Samstag, den 10. August 1912, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Rößle“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Klein,
Gipser hier.

Dorothea Furthmüller.

Radfahrer-Verein Alburg und Umgebung.

Am Sonntag, den 11. August 1912, feiert der Radfahrer-Verein Alburg und Umgebung sein

I. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe,

wozu wir die Einwohnerschaft von Stadt und Land höflichst einladen.

Programm.

Samstag abend: Zapfenstreich.

Sonntag morgen: 6 Uhr: Tagwacht.

8 Uhr: Langsamfahren, offen für alle Fahrer.

10 Uhr: Frühschoppenkonzert, Restauration Mohr.

Mittags 1 1/2 Uhr: Aufstellung zum Korso.

Abends 6 Uhr: Preisverteilung.

Von 8 Uhr an: Festball im Gasthaus zum Ochsen.

Montag: Kinderbelustigungen.

Das Festkomitee.

Musik wird von einer Abteilung des Alanen-Regiments Nr. 20 aus Ludwigsburg ausgeführt.

Die Umgebungskarte von Calw,

(herausgegeben vom R. W. Kriegsministerium 1912, 1x100 000), für die Jungmannschaft und Mitglieder von „Württemberg-Jungdeutschland“ ist fertiggestellt und eingetroffen.

Preise: unaufgezogen 40 J., aufgezogen 60 J.

Bestellungen darauf nehmen die Herren Gruppenführer von „Jungdeutschland“ entgegen oder können durch Herrn Paul Dipp bezogen werden.

Jedermann

ist herzlich eingeladen zur Feier unseres

Jahresfestes

zum Sonntag, den 11. August, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Missionshaus, Liebenzell. Festredner: Reisesekretär Molitor-Stuttgart. — Zutritt frei.

Der Blau-Kreuz-Verein zu Liebenzell.

Wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen:

4 Fensterjalousien mit Zinkgarnitur, 1 Kochherd und 2 Öfen für Holz und Kohlen, 1 Wasserstein mit Ablauftisch (Schiefer), Werksteinplatten.
E. Schnauffer Witwe, Marktplatz 41.

Manche Hausfrau ver-

suchte

sich mit ihrem Herd weiter zu plagen

und fand

dass er unmässig viel Brennmaterial verschlang und doch schlechte Dienste leistete. — Daher empfehle ich

einen Herd

mit fachmännischer Einteilung, welcher in jeder Beziehung grosse Vorteile bietet und habe solche stets auf Lager. — In kurzer Zeit über 35 Herde geliefert.

Eugen Lebzelter, Calw

(Gg. Heldmaier's Nachfolger),

Bauschlosserei, Öfen- und Herdegeschäft.

Referenzen zu Diensten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Berühren der Hochspannungsleitungen auch mit Stangen, Leitern zc. wegen der damit verbundenen Lebensgefahr streng untersagt ist; ebenso wolle der Jugend von Eltern und Lehrern eingeschärft werden, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hiedurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

Speziell verweisen wir noch auf die am Eingang eines jeden Walddurchhiebes und bei längeren Strecken auch in der Mitte angebrachten Warnungstafeln.

Bevor mit dem Fällen von Bäumen in der Nähe von Hochspannungsleitungen begonnen wird, muß unter allen Umständen die Direktion des G.E.C. hievon verständigt werden, damit die nötigen Vorsichtsmaßregeln und die erforderlichen Anordnungen getroffen werden können.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G.E.C.)

= Neu eröffnet = Schuhhaus „Germania“

Obere Marktstr. 31 Calw Obere Marktstr. 31

:: 4 Einheitspreise für ::
Damen- u. Herren-Stiefel

7⁵⁰
M.

8⁵⁰
M.

10⁵⁰
M.

12⁵⁰
M.

In diesen Preislagen gelangen wirklich solide und dauerhafte Qualitäten in allen modernen Formen
:: zum Verkauf. ::

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Von jetzt ab kommt unser Auto

wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag nach Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau und Calw zur Abholung und Ablieferung von Wäsche. Wir besorgen das Waschen und Bügeln von Kragen, Manschetten, Leib- und Haushaltswäsche, Hotelwäsche, Aussteuern, Vorhängen zc. zc.

Auto-Bestellungen erbitten wir uns per Postkarte oder per Telefon oder bei unserer Annahmestelle obere Marktstraße 15.

Telefon
Nro. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld Gebrüder Maneval.

Weilberstadt.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Sechtbrauerei:
Himmelseher.

Rinder-Sportwagen

billig zu verkaufen Marktplatz 11.

Ca. 300 Liter guten

Obstmost

verkauft

Christian Burkhardt,
Schmiech.

Anfragen

von auswärts auf Anzeigen, bei welchen die Geschäftsstelle dieses Blattes Auskunft erteilt, wolle immer das Rückporto beigefügt werden.

Am Montag, den 12. August, morgens 7 Uhr, verkauft

reine



Milchschweine

Gottlieb Kentscher,
Schmiech.

Reine



Milchschweine

verkauft am Montag, den 12. August,

Gottfried Bentler,
Alzenberg.